

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

13. Juni bis 17. Juni 2022 - Andersland

Von Thomas Hofer, Oberkirchenrat für die Landeskirche Braunschweig

Die Rutsche in der Kirche, die Affenfalle, die Müllkiste gefüllt mit Blumen. Pastor Thomas Hofer erzählt in seinen Zwischentönen auf NDR 1 Niedersachsen wie sich die Dinge verwandeln oder Menschen anders werden lassen. Thomas Hofer arbeitet als Oberlandeskirchenrat für die Landeskirche Braunschweig.



Thomas Hofer

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 13.06.2022 - Anders sehen

In der Kathedrale von Norwich stand bis vor einiger Zeit eine knallrote Jahrmarktsrutsche. Ihre Bahn verläuft spiralförmig. Vom Turm aus kann man fast 50 Meter nach unten rutschen. In zwei Wochen sind rund 10.000 Besucher gekommen, denn die Riesenrutsche war ein Teil des Projekts "Sieh's mal anders". Das ist ein gutes Motto für eine Kirche, aber auch für mich selbst. Sieh's mal anders. Ich erinnere mich zum Beispiel an meine Studentenzeit. Als wir in unserer WG das Putzen organisierten, wollte niemand die Toilette übernehmen. Ich habe mich breitschlagen lassen, und irgendwann habe ich es auch nicht als Niederlage empfunden, sondern eben anders: Ich bin dann mal der Spezialist für den kleinen herausfordernden Raum. Sieh's mal anders. Bevor die Rutsche in der Kathedrale von Norwich wieder abgebaut wurde, gab es einen Abschlussgottesdienst. Am Ende seiner Predigt ist der Pfarrer auf den Turm gestiegen, hat sich auf die Rutsche geschwungen und einen eleganten Abgang gemacht. Klarer Fall von "Sieh's mal anders".

Dienstag, 14.06.2022 - Alles gut

"Alles gut", ich sag das wohl ziemlich häufig. Meine Familie sagt, "geht gar nicht", weil meistens eben nicht alles gut ist. Der Ukraine-Krieg hält die Welt in Atem. Das Corona-Virus ebenso. Und das Klima, das wird sich vermutlich auch nicht einfach so berappeln. Alles gut, klingt nach einem billigen Trost. Es ist interessant, wie der Spruch entstanden ist. Seit Beginn der Zweitausender Jahre wurde er Oscar Wilde zugeschrieben, und auch John Lennon. Jetzt haben Zitatforscher herausbekommen: der portugiesische Schriftsteller Fernando Sabino hat den Satz 1956 erstmals veröffentlicht. Aber da war er noch ein bisschen länger und in dieser Form wäre er auch besser verständlich. "Am Ende ist alles gut und wenn es nicht gut ist, dann ist es noch nicht zu Ende." So klingt der Spruch nicht billig, nicht böse. Er fordert auch nicht dazu auf, die Hände in den Schoß zu legen und auf das Happy End zu warten. Er fordert dazu auf, selbst an einem guten Ende mitzuarbeiten. Ich denke an Dietrich Bonhoeffer: "Mag sein, dass morgen der Jüngste Tag anbricht. Dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen - vorher aber nicht."

Mittwoch, 15.06.2022 - In der Falle

Weißt du eigentlich, wie man einen Affen fängt? Das haben mich meine Kollegen aus unserer Partnerkirche in Japan gefragt. Eine traditionelle Affenfalle funktioniert mit einem ausgehöhlten Flaschenkürbis. Er wird an einen Baum gebunden, hinein kommt ein Stück Banane. Die Öffnung im Flaschenkürbis ist gerade so dick, dass die Hand hineingreifen kann. Aber mit der Banane in der Faust bekommt der Affe sie nicht wieder heraus. Gefangen. Dabei wäre es ganz einfach. Banane loslassen, offene Hand rausziehen. Wir Menschen stammen vom Affen ab. Vielleicht ist deshalb das Problem mit der Affenfalle auch unser Problem. Wir wissen doch ganz genau, dicke Autos sind schädlich fürs Klima und fahren trotzdem SUV. Die meisten ahnen, die Kombination Chips, Bier, Sofa ist alles andere als gesund. Und trotzdem verbringen wir viel Zeit vor der Glotze. Stecken wir in der Affenfalle? Forscher haben herausgefunden, dass Affen, die ihre Artgenossen beobachtet haben, nicht mehr auf den Trick hereingefallen. Sie scheinen sogar andere Affen darüber zu informieren, wie sie der Falle entkommen können. Ist vielleicht doch nicht so schlecht, dass wir vom Affen abstammen? Es gibt also eine Chance.

Wenn ich erkenne, wie die Falle funktioniert, kann ich mich anders verhalten. Und vor allem, ich kann anderen von der Falle erzählen. Was ich hiermit im Übrigen gerade tue.

Donnerstag, 16.06.2022 - Das Richtige tun

Eine Highschool in New York. Im Klassenzimmer geht es drunter und drüber, es ist der erste Schultag. Frank McCourt, der frisch gebackene Lehrer, betritt zum ersten Mal sein neues Klassenzimmer. Pete brüllt gerade, "wer will mein Pausenbrot". Andy macht einen dummen Spruch. Und als Quittung fliegt ihm das Pausenbrot um die Ohren und dann landet es direkt vor den Füßen des neuen Lehrers. Plötzlich wird es still in der Klasse. Frank McCourt weiß, jetzt entscheidet es sich, ob er das hier als Lehrer in dieser Klasse hinkriegt oder nicht. Er sagt nichts, bückt sich, hebt das Pausenbrot auf, wickelt es sorgfältig aus, beißt hinein und isst es genüsslich vor den Augen der Klasse auf. Frank McCourt schreibt später, ab diesem Zeitpunkt hingen mir die Schüler an den Lippen. Ich habe einfach das getan, was ich am besten kann. Anstatt zu unterrichten, habe ich Geschichten erzählt. Frank McCourt ist Schriftsteller geworden. Seine Lieblingsgeschichte ist die mit dem Pausenbrot geblieben, denn da hat er wohl das Herz der Klasse erobert und nicht nur das. Er hat den Schülerinnen und Schülern mit dieser Aktion Wichtiges gezeigt: Nämlich, wie sehr er das schätzt, was von ihnen wie Abfall behandelt wird.

Freitag, 17.06.2022 - Offen sein

Ein reicher Mann gibt einem Armen eine Kiste. Der schaut hinein und sieht, die Kiste ist voller Müll. Der arme Mann leert die Kiste und füllt sie mit einem bunten Wiesenblumenstrauß. Dann gibt er sie dem Reichen zurück und sagt: "Jeder gibt das, was er im Herzen trägt." Das sitzt. Was trage ich denn in meinem Herzen! Wie begegne ich den Menschen um mich herum! Jammere ich ständig über den Chef, die Nachbarn oder die Politik? Erzähle ich nur von meinen Sorgen oder meinen Krankheiten? Oder muntere ich Menschen auf! Trage ich dazu bei, dass sie bessere Laune haben! Denn, wovon das Herz überfließt, davon spricht der Mund. So heißt es schon in der Bibel. Jetzt kommt die gute Nachricht Unser Herz lässt sich immer wieder mit neuen Dingen füllen. Wenn es einmal voll ist von Hektik, Wut oder Sorgen, dann muss das nicht immer so bleiben. Ich kann Platz schaffen für Neues. Nicht umsonst heißt es ja, ich tanke auf. Ich tanke auf, wenn ich im Urlaub bin, wenn ich etwas Schönes erlebe, wenn ich verrückte Sachen mache oder auch nur spazieren gehe. Viele Menschen sind allerdings so in ihrem Alltagstrott gefangen, dass irgendwie keine neuen Erfahrungen mehr möglich sind. Nur ein offenes Gefäß kann etwas aufnehmen. Um aufzutanken, muss der Tankdeckel offenstehen. Je weiter, desto besser.